

Der WirtschaftsReport

Nachrichten und Kommentare

Mai 2010

2. Jahrgang

BESSERE STÄDTE – BESSERES LEBEN: Motto der EXPO in Shanghai 2010

China bleibt noch sehr lange ein armes Land

EXPO und Medien verstellen den wahren Blick über die nach wie vor großen Probleme der Umwelt und Gesellschaft

> Günter Spahn

Die vor wenigen Tagen eröffnete EXPO in Shanghai, die unter dem Motto „Better City, Better Life“ steht, ist ohne Zweifel spektakulär und vermittelt bereits bei der Eröffnungsveranstaltung eine bunte Glitzerwelt. Firmen, die in der Wirtschaft Rang und Namen haben, sind vertreten und die Pavillons – so auch der deutsche – zeichnen sich durch eine futuristische Architektur aus. In China muss alles gigantisch sein. Doch bei aller Euphorie vor allem in deutschen Medien, die bereits China zur führenden Weltmacht und überlegenen Wirtschaftsnation erheben, sehen die Dinge bei nüchterner Betrachtung etwas anders aus. Analysen internationaler Beobachter vor Ort und vor allem die Einschätzungen von World Wide Fund For Nature (WWF) und anderer internationaler Organisationen, decken sich nicht mit dem Hochstilisieren einer Entwicklung, die zwar beeindruckend wirkt, aber sich nach wie vor landesweit auf einem erschreckend tiefen Niveau befindet. Keine Frage, das riesige Land in Fernost stellt mit seinen 1,3 Milliarden Menschen (entspricht der 16-fachen Anzahl der deutschen Bevölkerung) bei seinem ehrgeizigen Transformationsprozess für die deutsche Wirtschaft ein enormes Potenzial dar. China holt rasant auf und dennoch dürfen spektakuläre Einzelmaßnahmen – dazu gehört auch die EXPO 2010 – nicht darüber hinwegtäuschen, dass das Land nach wie vor ausgesprochen arm ist und sogar noch Entwicklungshilfe erhält.

Zwar sind viele Zahlen und Entwicklungen imponierend, aber halt nur unter Berücksichtigung der riesigen Bevölkerungsanzahl, die andererseits durchaus in den nächsten Jahrzehnten dazu füh-



Der China-Pavillon ist das „grüne“ Wahrzeichen der EXPO. Das gesamte Ausstellungsgelände ist vollgepackt mit innovativer Technik von Siemens.

© Siemens AG

ren kann, dass das Land, wie seinerzeit die maßlos überschätzte „glorreiche Sowjetunion“, durch innere Schwierigkeiten zerbricht. China wird, selbst wenn diese Entwicklung nicht eintritt, auch in den nächsten Jahrzehnten an den Stand der führenden Wirtschaftsnationen keineswegs herankommen. **Beim Bruttonozialprodukt pro Kopf steht China, laut IWF-Zahlen für 2009, mit einer geradezu kümmerlichen Summe von 3.678 US-Dollar gerade einmal an 99. Stelle der**

Staatengemeinschaft, hinter Albanien und vor El Salvador. Zum Vergleich: Deutschland erwirtschaftet ein Bruttoinlandsprodukt von 40.875 und die USA von 46.381 US-Dollar pro Kopf. Aber selbst wenn es gelänge, ganz schnell das Bruttonozialprodukt um das Fünffache pro Kopf zu erhöhen (dann wäre China immer noch abgeschlagen), würde dies natürlich nicht ausreichen, um die Menschenmassen im Lande befriedigend, aber bei weitem noch nicht auf westli-

chem Niveau, zu versorgen.

Auch die Position des Kunden China, etwa als Handelspartner zu Deutschland, wird in den Medien maßlos überschätzt.

Position als Handelspartner

Ein Blick in die aktuellen Zahlen des Statistischen Bundesamtes in Wiesbaden würde nämlich zeigen, dass China 2009 deutsche Erzeugnisse und Waren im Werte von 36.459,9 Millionen Euro abnahm.

Selbst die kleinen Länder Belgien (mit 42.155,8 Millionen Euro) und Österreich (mit 48.235,1 Millionen Euro) stehen als „unsere“ Kunden vor China; dahin gehen noch nicht einmal 5% der deutschen Ausfuhren, mit einer weltweiten Gesamthöhe von 808.155,4 Millionen Euro.

Dabei hat China noch nicht einmal ein Druckmittel, da Deutschland umgekehrt von China Waren im Werte von 55.447,5 Millionen Euro abnimmt, Produkte, die Deutschland jederzeit in anderen Ländern kaufen könnte. Alexander McLachlan, politischer Berater der EU-Kommission in Peking, wies jetzt darauf hin, dass angesichts der großen Probleme der chinesischen Banken, die EU daran interessiert sei, dass das Land seine Bankenprobleme lösen könne. China, so in der Tagesschau, sei ein bedeutender Teil der wirtschaftlichen Gleichung „aber wir sind nicht abhängig von China“. Die vier größten Banken Chinas brauchen ganz schnell 70 Milliarden US-Dollar. **Schier abenteuerliche Kredite treiben das vermeintliche Wirtschaftswunder Chinas an, die meisten davon sind mehr wie kritisch, wie jetzt ein führender Bankmanager freimütig einräumte.**

Dies alles relativiert die mediale deutsche Hysterie zum Thema China. Ältere Beobachter und Journalisten werden sich an die Japan-Hysterie erinnert fühlen. In den 1960-Jahren wurde gespensisch das Aus Deutschlands im Vergleich zu Japan postuliert, wobei Japan ein ungleich höheres Standing als China mit erstklassigen Firmen und Produkten aufweisen kann.

Deutsche Firmen zeigen auf der EXPO 2010 in Shanghai Flagge

Eigentlich ist für die meisten großen deutschen Firmen das Engagement in China selbstverständlich. Dabei wird das riesige Land keineswegs nur als Markt für Lösungen und Produkte gesehen. Der asiatische Koloss drängt darauf, dass Firmen, die mit dem Land Geschäfte machen wollen, dort auch Wertschöpfung durch Fabriken aufbauen. Der größte deutsche Technologiekonzern, Siemens, hat längst an die große Tradition seiner Tätigkeit in China angeknüpft. In den Bereichen Industrie, Energietechnik und Gesundheitstechnik ist Siemens inzwischen in China eine der großen Firmen. Siemens hat zahlreiche beeindruckende Referenzprojekte realisiert, etwa zusammen mit ThyssenKrupp eine Transrapid-Strecke. Über 30.000 Mitarbeiter beschäftigt das deutsche Vorzeigeunternehmen im Reich der Mitte und erreicht mit

chinesischen Kunden einen Umsatz – steigende Tendenz – von über 5,5 Milliarden Euro.

Ebenfalls in den Bereichen Industrie- und Energietechnik ist ABB Deutschland zusammen mit der schweizerischen Muttergesellschaft in China erfolgreich. Die Mannheimer haben einen spektakulären Auftrag über 440 Millionen Euro in eine innovative Hochspannungstechnik gewonnen. Weiterhin produziert ABB in China schwergewichtige Transformatoren – hauptsächlich für den asiatischen Markt. ABB beschäftigt ca. 15.000 Mitarbeiter in China.

Auch ThyssenKrupp ist mit einer Landesholding in Peking vertreten. Über 8.000 Mitarbeiter erzielten in China einen Umsatz von 1,5 Milliarden Euro. Vor allem Aufzüge, aber auch andere Produkte des Technologie- und Stahlriesen, verkauft und produziert der deutsche Traditionskonzern in China. Stark als Automobilzulieferer ist auch der Stuttgarter Bosch-Konzern vertreten. Bereits jetzt werden ca. 23.000 Mitarbeiter in China bei

Bosch beschäftigt, die einen Umsatz von ca. 1,8 Milliarden Euro im Lande erwirtschaften. Bosch plant weitere Großinvestitionen.

Vor kurzem gab VW bekannt, dass der Konzern weitere 1,6 Milliarden Euro in zwei neue Autofabriken investieren will. Insgesamt investierten die Wolfsburger dann ca. 6 Milliarden Euro. VW will im Wachstumsmarkt China 2 Millionen Fahrzeuge künftig pro Jahr verkaufen. Vor allem wollen die Wolfsburger im Segment Elektroautos in China Marktführer werden. Auch Daimler will mit Elektrofahrzeugen in China eine führende Rolle spielen und setzt dabei auf die Zusammenarbeit mit dem chinesischen Auto- und Batteriehersteller BYD. Sowohl die VW-Tochter Audi als auch BMW setzen in ihrer Strategie auf den chinesischen Automarkt, der ungebrochen prosperiert.

Auch für die deutschen Chemieunternehmen nimmt der chinesische Markt eine wichtige Rolle ein. Sowohl die BASF als auch Bayer setzen bei ihrer Expansion auf Asien und den gesamten pazifischen Raum. Die Ludwig-

hafener erweitern inzwischen ihren Standort im chinesischen Nanjing. In Chongqing investiert die BASF in den Bau einer neuen Anlage für ein Vorprodukt zur Herstellung von Polyurethanen. Bayer erwirtschaftet mit Schwerpunkt China in der Region Asien-Pazifik mit über 20.000 Mitarbeitern einen Umsatz von über 5 Milliarden Euro. Diese wenigen Beispiele, die keineswegs den Anspruch der Vollständigkeit erheben (ohne viele größeren Familiengesellschaften vom Zuschnitt der Heidenheimer Voith-Gruppe), unterstreichen bereits die Bedeutung des Marktes China. Zu den mittleren Firmen gehört auch die innovative Neumarkter Baufirma Max Bögl, die u.a. den Fahrweg für den Transrapid realisierte. Aus chinesischer Sicht leisten inzwischen die deutschen Firmen einen enormen Beitrag zur weiteren industriellen Entwicklung des Riesenreiches. Allerdings müssen die Deutschen aufpassen, dass sie sich nicht das eigene Wasser abgraben, denn die Chinesen sind Meister im Kopieren. Sp

Fortsetzung auf Seite 2

Fortsetzung von Seite 1

Drohende Zerreißprobe

Unabhängig von den nüchternen Zahlen geht unter, dass China eine Zerreißprobe ersten Grades droht. Weshalb? Große Teile der Bevölkerung haben nach wie vor keinen Zugang zu sauberem Wasser (Quelle WWF) und noch schlimmer schlagt zu Buche, dass lt. Menschenrechtsbericht der UN 34,9% der Chinesen, also über 450 Millionen Menschen, weniger als 2 US-Dollar täglich zur Verfügung haben. Hier verbirgt sich ein geradezu gefährliches Konfliktpotenzial. Viele deutsche Medien lassen sich immer wieder von der Glitzerwelt blenden, natürlich gibt es im Lande von 1,3 Milliarden Menschen inzwischen unglaublich viele Millionäre, die teure Autos kaufen können. Aber diese Millionäre, selbst wenn sie tatsächlich auch für das Volk Wertschöpfung generieren, reichen doch hinten und vorn nicht aus, um das Riesenvolk in seiner Gesamtheit auf eine höhere Stufe zu stellen. Bereits der „Spiegel“ wies darauf hin, dass Millionenheere von Wanderarbeitern wie Sklaven vegetieren.

Eine weitere Zeitbombe in China ist die Tatsache, dass die 1,3 Milliarden Menschen in Verhältnissen leben, „die eine Brandbreite zwischen Mittelalter und 21. Jahrhundert widerspiegeln“, wie der Beobachter Frank Sieren in der renommierten Wochenzeitung „Die Zeit“ schrieb. 15%, man muss sich dies einmal vorstellen, also lediglich 195 bis 205 Millionen Chinesen, erhalten eine bescheidene Pension und diese Angaben wurden vom chinesischen Sozialministerium durchaus zugegeben. Wie will das Land sein riesiges Uberalterungsproblem lösen?

Jetzt droht wirtschaftlich eine neue Gefahr. Wie das Weltblatt „Neue Züricher Zeitung“ analysierte, entwickelt sich in China eine riesige Immobilienblase. Bereits jetzt gibt es Geisterstadte, die mit

Immobilien aus Spekulationsgrunden hochgezogen wurden. Sie sind leer, also nicht bewohnt. Dazu gehört der Ort Ordos, 700 Kilometer westlich von Peking. Wie der Wirtschaftsprofessor Patrick Chovanec von der Tsinghua-Universität in Peking (siehe die angesehene Wochenzeitung „Rheinischer Merkur“ vom 11.3.2010) ausführte, würden wohlhabende Geschafteleute Immobilien kaufen und auf die Wertsteigerung, so sie tatsächlich kommt, warten. Die Blase ist



Der Deutsche Pavillon trägt den Namen „balancity“ und greift den Gedanken für ein besseres Stadtleben auf. © Deutscher Pavillon

programmiert. Der chinesische Staat hat die Gefahr inzwischen erkannt und will gegen die drohende Immo­blase in Folge fauler Kredite mit Verordnungen vorgehen, titelte die F.A.Z. vom 8. Mai 2010. Wie seinerzeit die Sowjetunion, hofft China nun einen neuen Markt zu erschließen. Im Konzert der führenden Flugzeugbauer will das Land eine herausragende Rolle spielen. So wenig wie dies den Russen mit der Tupolev gelang (abgesehen von exotischen und eigenen Märkten), so wenig wird es den Chinesen gelingen, in diesem „Sondermarkt“ eine bedeutende Rolle zu spielen. Vor al-

lem große Langstreckenflugzeuge, wie der Airbus A380 oder der Jumbo von Boeing, sind im Bewusstsein der Kunden der Airlines prestigebeladene Hightech-Produkte, die viel Akzeptanz und Sicherheitskompetenz brauchen. Selbst den Japanern gelang es nicht, in die Phalanx von Boeing und Airbus für große Strahlflugzeuge einzubrechen. Hier zeichnen sich für China allenfalls, wenn überhaupt, Chancen im Markt der kleineren Regionaljets ab – aber selbst die-

ser Markt ist u.a. von den Brasilianern besetzt. Hinzu kommt, dass bei großen Strahlflugzeugen die Triebwerke eine entscheidende Rolle spielen. Der Entwicklungsstand großer Triebwerke, etwa für den Airbus A380, ist inzwischen bei Rolls Royce, GE und Pratt & Whitney so weit und kostenintensiv, dass er eigentlich eine geschlossene „Veranstaltung“ dieser drei Hersteller darstellt. Grotriebwerke für viermotorige Jets haben eine Leistung von inzwischen bis zu 423 kN (Trend 900 von Rolls Royce) und kosten ein gutes Drittel der Anschaffungskosten eines Flugzeuges vom Typ A380.

Der Entwicklungsvorsprung – und vor allem die Glaubwürdigkeit der Passagiere in die Qualität des Produktes – für Triebwerke durch die drei Marktführer ist so groß, das er eigentlich nicht mehr eingeholt werden kann, zumal die Entwicklungszeit für ein Triebwerk vom Typ Trend 900 sechs bis zehn Jahre dauert. Wenn heute dennoch „Fachleute“ den Chinesen eine Chance beim Bau der Groflugzeuge einräumten, dann ist dies, wie man uns in einem Gespräch versie-

cherte, pures Lobbygerede. Nein, die Suppe ist bei Grotriebwerken und Groflugzeugen „gegessen“. Ein Amerikaner zum WirtschaftsReport: „Würden Sie sich auf einer Strecke von über 10.000 Meilen einem chinesischen Flugzeug anvertrauen?“ Blicke zum Schluss noch die Frage, ob China in absehbarer Zeit den Vereinigten Staaten den Rang der führenden – auch militärischen – Weltmacht absprechen kann. Die USA geben für ihre militärische Sicherheit aktuell 636 Milliarden US-Dollar aus. China kommt selbst mit einem Kraftakt noch nicht einmal

auf 10% des amerikanischen Wertes. Die Herausforderung, die innenpolitischen sozialen Probleme, die sich abzeichnende Immobilienblase und die Notwendigkeit, frisches Kapital den chinesischen Banken zur Verfügung zu stellen; alle diese Herausforderungen zu lösen und zusätzlich noch erhebliche Mittel in der US-Größenordnung in das Militär zu stecken, dies übersteigt die Möglichkeiten Chinas. Das Bruttosozialprodukt, nominal mag es dem Laien infolge der Menschenmassen groß erscheinen, ist entschieden zu gering, um alle Probleme zu lösen, von den zusätzlichen Herausforderungen für eine intakte Umwelt überhaupt nicht zu reden.

Was ist daraus zu folgern? Natürlich ist China für die deutsche Wirtschaft ein enormer Wachstumsmarkt. Da ist ja noch unendlich viel zu tun für Anlagenbauer wie Siemens, Linde, ThyssenKrupp, BASF, Bosch oder Voith, um einige Adressen der deutschen Wirtschaft zu nennen. Wenn immer wieder von den Marktchancen für die deutsche Industrie geschrieben wird, darf aber nicht vergessen werden, dass deutsche Firmen mit ihren großen Investitionen zur Entwicklung und Wertschöpfung in China beitragen. Es ist ein Interessensspiel. Die deutschen Firmen partizipieren durch die Marktöffnung des Landes, aber ohne die Investitionen, auch in Fabriken durch deutsche Firmen, wären die chinesischen Probleme noch größer. Viele Unternehmen haben China übrigens auch schon wieder verlassen, weil es neben den Kultur- und Mentalitatsproblemen, so sagen inzwischen viele Unternehmer, auch erhebliche Qualitätsdefizite gibt. Chinesisches Spielzeug oder gar Lebensmittel (zu erinnern ist an die Milchpulveraffare) sind nur wenige Beispiele einer mangelhaften Qualität.

Die Glitzerwelten in Shanghai, Peking sowie in den Sonderzonen repräsentieren – wie auch jetzt wieder die EXPO – nicht das wahre China, ein Land, das die Bewährungsprobe erst noch bestehen muss.

TROTZ WIRTSCHAFTLICHER AUFHOLJAGD bestehen große Defizite in der Umwelt:

Sauberkeit von Luft und Wasser sind vorrangige Probleme Chinas



Saubere Flüsse gehören zu den wichtigsten Herausforderungen Chinas und ganz konkret der Stadt Shanghai. © Siemens AG

> Günter Spahn

Trotz einer gewaltigen Aufholjagd in die Entwicklung und Modernisierung der Infrastruktur für Mobilität, Energie und Umwelt kämpft China nach wie vor

mit enormen Problemen in den Bereichen Sauberkeit von Luft und Wasser und Verschmutzung der Umwelt durch überalterte Produktionsanlagen. Vor allem in den Branchen Energie, Kohle, Zement, Stahl und Koks sind große Defizite bei den Produktionseinrichtungen

vorhanden, obwohl auch hier inzwischen das Land die Probleme – auch des CO₂-Ausstoßes – tatkräftig angehen will. Umwelt und Wirtschaftsstruktur sollen erneuert werden. So sollen in den nächsten Jahren kleine kohlebefeuerte Kraftwerke und 8.000

Kohleminen, die die Sicherheitsstandards nicht erfüllen, zu viel Energie verbrauchen und die Umwelt verschmutzen, geschlossen werden. Allerdings dürften die chinesischen CO₂-Emissionen ihren Kulminationspunkt erst zwischen den Jahren 2020 und 2035 erreichen, wie dem InfoPortal zum Emissionshandel und Klimaschutz im April 2010 zu entnehmen war. Ursprünglich – so Prof. Wan Gang, chinesischer Minister für Wissenschaft und Technologie – sollte der Höhepunkt der Emissionen zwischen 2030 und 2040 erreicht werden. Die Wahrheit dürfte in der Mitte liegen, sodass wohl erst in zwanzig Jahren mit einer Entspannung aus heutiger Sicht zu rechnen ist.

Deutsche Schlüsselrolle

Eine Schlüsselrolle soll dabei Deutschland spielen. Dies ist das Ergebnis einer Reise von Bundesumweltminister Dr. Norbert Röttgen nach Peking und Nanjing. „Deutschland und China sind dafür prädestiniert, die weltweite Entwicklung hin zu einer Green Economy mit ehrgeizigen Modernisierungsvorhaben voranzutreiben“, sagte Röttgen und wies auch darauf hin, dass insbesondere in den Bereichen Energieeffizienz und Elektromobilität in den kommenden Jahren ein Schwerpunkt in der Kooperation gesetzt werden soll.

Der Minister besuchte auch die mit 1,4 Milliarden US-Dollar erweiterte Produktionsanlage des deutschen Chemieriesen

BASF in Nanjing. Die riesige Anlage ist ein Musterbeispiel für eine praktizierte hervorragende Energieeffizienz. Dennoch wies der Kenner Hansrudolf Kamer in einem Beitrag für die Weltwoche darauf hin, dass man in Bezug auf China im Westen den alten Fehler beginge, die künftige Entwicklung aus der Gegenwart zu extrapolieren. Skepsis zur Nachhaltigkeit des chinesischen Wirtschaftswachstums sei weiter verbreitet, als dies sichtbar sei. Und es sei schwierig, gegen das glitzernde Aufwartsphanomen zu argumentieren. In der Tat war jüngst in der Blogosphäre zu lesen, dass in China allenfalls ein Wohlstandsniveau auf breiter Front wie in Jamaika erreicht würde, und dass dann dieses Niveau lange Zeit China präge.

Es muss im Interesse der Verbesserung des Klimas im weltweiten Interesse liegen, China mit Innovationen zu helfen. Denn trotz gelegentlicher chinesischer Kraftmeiereien sind die Defizite im Reich der Mitte erheblich. Andererseits warnen bereits Sicherheitsexperten, mit gewissen Technologien vorsichtig zu sein. Vor allem auch deshalb, weil die politische Führung des Landes (wenn es wie vor kurzem im Falle Google zum Schwur kommt) nach wie vor keine Liberalisierung nach westlichen Vorstellungen zulässt. Die Frage wäre, so die Sicherheitsexperten, ob es Sinn mache, einen wirtschaftlich und militärisch starken Gegner heranzuzuchten. Man dürfe den Chinesen nicht den Strick liefern, an dem sie den Westen aufhängen könnten ...

GENERALKOMMISSAR SCHMITZ: EXPO in einer Liga mit Olympischen Spielen und Fußball-WM

Größte EXPO aller Zeiten – größter Deutscher Pavillon

Für Dietmar Schmitz, Generalkommissar des Deutschen Pavillons auf der EXPO in Shanghai, ist das Ziel klar: „Die Weltausstellung unterhält ein Millionenpublikum, und sie bietet jedem Teilnehmer die große Chance, bei aller Unterhaltung Kompetenz zu vermitteln. Es ist die Kompetenz der Bundesrepublik Deutschland als Wirtschaftsnation, als Innovationsführer und last not least auch als attraktives Reiseland.“ Vom 1. Mai bis Ende Oktober 2010 werden rund 70 Millionen Besucher erwartet, stellte Schmitz vom Ministerium für Wirtschaft und Technologie der Bundesrepublik Deutschland der Presse in Peking die deutsche Beteiligung vor. Die EXPO 2010 wird damit, so Schmitz weiter, „die größte Weltausstellung aller Zeiten. Auch der Deutsche Pavillon ist der größte, mit dem unser Land jemals auf einer EXPO aufgetreten ist.“ Die diesjährige Weltausstellung widmet sich unter dem Leitmotiv „Better City, Better Life“ den urbanen Herausforderungen des 21. Jahrhunderts, die gerade in China, dem Land mit den meisten Millionenstädten der Welt, deutlich zu Tage treten. Der Deutsche Pavillon präsentiert mit „balancity“ eine Stadt im Gleichgewicht mit Ideen und Lösungen made in Germany und created in Germany, die diese Entwicklung positiv beeinflussen können.

Das Team vor Ort bringt nach den Worten von Dirk van der Coelen, Geschäftsführer der Koelnmesse International GmbH, umfangreiche EXPO-Erfahrung mit. Die Koelnmesse, die in China einen Schwerpunkt ihres Auslandsgeschäftes setzt, hat erstmals im Jahre 1986 in Vancouver die deutsche Beteiligung organisiert. Weitere folgten, zuletzt 2005 in Japan, wo der Deutsche Pavillon mit einem „Golden Award“ der Veranstalter ausgezeichnet wurde. Daran, so van der Coelen, „wollen wir anknüpfen“. Als Tochtergesellschaft der Koelnmesse-Gruppe steuert sein Unternehmen das internationale Geschäft der Messegesellschaft mit einem Vertriebsnetz in mehr als 80 Ländern, darunter Tochtergesellschaften in Peking und Hongkong sowie Büros in Shanghai und Guangzhou.

45.000 Besucher pro Tag in balancity

Die EXPO in Shanghai wird mit Blick auf Fläche, Teilnehmer und Besucher voraussichtlich die Bestmarken der letzten großen Weltausstellungen in Sevilla, Hannover und Aichi deutlich übertreffen. Das EXPO-Gelände umfasst ein Areal von 5,3 Quadratkilometern mitten in der Stadt in einer ehemaligen Industrieregion beiderseits des Huangpu-Flusses. Davon sind 3,3 Quadratkilometer Ausstellungsfläche. 242 Länder und in-

ternationale Organisationen sind präsent. Der Deutsche Pavillon hat einen guten Platz in unmittelbarer Nähe der Lupu-Brücke in direkter Nachbarschaft zu europäischen Ländern wie Frankreich, Polen und der Schweiz. Bis zu 46.000 Menschen nimmt balancity pro

ter Agentur Milla & Partner GmbH verantwortet die Ausstellungs- und Mediengestaltung, die Schmidhuber + Kaindl GmbH aus München die Architektur und die Generalplanung. Dritter im Bunde ist die Bauunternehmung Nüssli (Deutschland) GmbH aus Roth bei Nürnberg, die

nistenpaar, das als Botschafter zwischen den Kulturen fungiert und zunächst virtuell erscheint. In der Energiezentrale am Ende des Rundgangs treten sie live auf und animieren 600 Menschen, eine tonnenschwere, mit 400.000 LEDs besetzte Kugel allein durch Rufen zum

Gleichgewichts wider. „Es ist als Raumskulptur konzipiert, dessen vier große Ausstellungskörper erst im Zusammenspiel miteinander ein stabiles Gleichgewicht finden“, erklärt der Architekt das Konzept von balancity. Die schwebenden Ausstellungskörper mit der darunter liegenden begehbaren Landschaft erzeugen einen spannungsvollen Wechsel, von Innen- und Außenraum, von Licht und Schatten, von Gebautem und Natürlichem, von Stadt und Landschaft. Markant ist die silberne Hülle, eine spezielle Membran, die die Sonneneinstrahlung reduziert, nachts zum Lichtsegel wird und dem Pavillon seine Leichtigkeit verleiht.

Weitere deutsche EXPO-Projekte

Außerhalb von balancity sind in der sogenannten „Urban Best Practices Area“ der EXPO Modellprojekte aus weltweit mehr als 50 Städten zu sehen, darunter aus Bremen, Düsseldorf, Freiburg und Hamburg. Im Rahmen des Deutschen Pavillons präsentieren sich zudem die Bundesländer, unter anderem im Rahmen der Bundesländer-Wochen, in denen sich die einzelnen Regionen mit spezifischen Projekten, kulturellen Events und kulinarischen Besonderheiten vorstellen. Es gibt viele deutsche Beiträge zum umfassenden Kulturprogramm sowohl auf der Bühne und der Veranstaltungsfläche im Pavillon als auch auf dem EXPO-Gelände und in Shanghai. Unter anderem führt die Oper Köln den „Ring des Nibelungen“ im Shanghai Grand Theatre auf. Im Rahmen des Deutschen Pavillons präsentiert sich das Projekt „Deutschland und China – Gemeinsam in Bewegung“, eine Veranstaltungsreihe der Bundesrepublik Deutschland in China unter Schirmherrschaft von Bundespräsident Horst Köhler und Staatspräsident Hu Jintao. Es erfolgt unter Federführung des Auswärtigen Amtes der Bundesrepublik Deutschland das Ziel, gegenseitiges Verstehen als Grundlage erfolgreicher Zusammenarbeit zu fördern und das Bild von Deutschland als einem zukunftsorientierten, innovativen Land zu stärken.

Deutscher Nationentag am 19. Mai

Die EXPO wurde am Vorabend des 1. Mai 2010 mit einem Festakt der chinesischen Veranstalter eröffnet. Erstes Highlight aus deutscher Sicht ist der 19. Mai 2010, der Deutsche Nationentag, zu dem Bundespräsident Horst Köhler erwartet wird und der seinerseits im Zeichen deutscher Kultur steht: von den Young Euro Classics über das Pop-Duo „2raumwohnung“ bis hin zu einer Darbietung des Hiphop-Stützpunkts Berlin.



Der EXPO-Ort Shanghai, entwickelte sich zur wichtigsten Wirtschaftsmetropole im Reich der Mitte.

© Siemens AG

Tag auf, mehr als acht Millionen insgesamt während der EXPO-Laufzeit und damit voraussichtlich jeden zehnten Besucher. Sie werden von einer rund 450-köpfigen Mannschaft betreut, darunter ein Kernteam von zehn Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der Koelnmesse International. Hinzu kommen mehr als 250 Hostessen und Hosts und noch einmal fast 200 Personen im deutschen Restaurant, das mit nordischen Fischgerichten, rheinischem Sauerbraten, Nürnberger Bratwurst und bayerischer Schweinshaxe bewusst die asiatischen Erwartungen an Deutschland und seine Gastronomie bedient.

Bundeswirtschaftsministerium ist das verantwortliche Ressort

Das Bundesministerium für Wirtschaft und Technologie ist mit seinem Referat für Messopolitik/EXPO-Beteiligungen das verantwortliche Ressort für die Beteiligung der Bundesrepublik Deutschland. Neben der Koelnmesse International als Durchführungsgesellschaft übernimmt die ARGE Deutscher Pavillon EXPO 2010 Shanghai, die sich 2008 mit ihrer balancity-Idee gegen zahlreiche Mitbewerber durchgesetzt hat, Konzept, Planung und Realisierung. Die Stuttgar-

für die Ausführung und das Projektmanagement verantwortlich zeichnet.

Balancity – Stadt im Gleichgewicht

Kreativ Direktor Peter Redlin von Milla & Partner formulierte die Botschaft von balancity so: „Es ist erstrebenswert, in einer Stadt zu leben, wenn sie sich in Balance befindet – im Gleichgewicht zwischen Erneuern und Bewahren, Innovation und Tradition, Stadt und Natur, Gemeinschaft und Individuum, Arbeit und Freizeit.“ Dies wird dem Besucher auf einer erlebnisreichen Tour durch typische Stadträume vermittelt. Die Besucher erreichen den Eingang über eine begehbare Terrassenlandschaft. Über einen Tunnel gelangen sie in einen Hafen. Der Weg führt weiter durch ein Planungsbüro, einen Garten und einen Park in eine Fabrik und über den Stadtplatz schließlich in die Energiezentrale, das Kraftwerk der Stadt. In allen Räumen werden innovative Prozesse, Ideen oder Produkte aus Deutschland gezeigt, die zu einem besseren Leben in der Stadt beitragen. Die Besucher bewegen sich, wie in einer Stadt üblich, aktiv und passiv durch die Räume: zum Teil zu Fuß, zum Teil auf Fahrsteigen. Begleitet werden die Besucher von Jens und Yanyan, dem Protago-

Schwingen zu bringen. Während der siebenminütigen Show entwickelt die Kugel eine atemberaubende Dynamik. Die Bildwelten auf dem gigantischen Pendel vermitteln ein Stadtbild, in dem sowohl das Erneuern als auch das Bewahren wichtig sind. Die eigens für den deutschen Auftritt auf der EXPO 2010 entwickelte hochkomplexe Konstruktion ist das eindrucksvollste Beispiel deutscher Technologie auf höchstem Niveau in balancity, verbunden mit einer überraschend spielerischen Leichtigkeit.

Architektur spiegelt das balancity-Prinzip wider

Deutschland präsentiert sich in Shanghai aus einem Guss. Das Prinzip der Stadt in Balance zeigt sich nach den Worten von Pavillon-Architekt Lennart Wiechell bereits in der Architektur des Deutschen Pavillons. Nach der EXPO 2000 in Hannover ist die diesjährige Weltausstellung die erste, bei der nicht die Veranstalter die Pavillongebäude zur Verfügung stellen, sondern die großen Teilnehmerländer wieder selbst bauen. Die Bundesrepublik Deutschland belegt die maximal verfügbare Fläche von 6.000 Quadratmeter. Das 20 Meter hohe Bauwerk spiegelt seinerseits das balancity-Prinzip des

Eckdaten der EXPO 2010 Shanghai China

Zeitraum	1. Mai bis 31. Oktober 2010
Dauer	sechs Monate
Thema	„Better City, Better Life“
Größe des Expo-Geländes	3,28 km ² 5,28 km ² mit Flussareal
Angemeldete Teilnehmer (Stand: Januar 2009)	230 Nationen und internationale Organisationen
Erwartete Besucher insgesamt	70. Mio.
Erwartete internationale Besucher	3,5 Mio.
Homepage	www.expo2010china.com



Eckdaten des Deutschen Pavillons

Titel des Deutschen Pavillons	„balancity“
Größe des Pavillongrundstücks	ca. 6.000 m ²
Grundfläche des Pavillons	ca. 5.750 m ²
Gebäudehöhe	20 m
Personal insgesamt	ca. 450 Mitarbeiter
max. Besucherkapazität	täglich 39.000 bis 46.000 Menschen
Besucherkapazität insgesamt	ca. 7,2 bis 8,6 Millionen Menschen
Anteil an der Gesamtzahl der EXPO-Besucher	10 bis 12% Besucher
Verweildauer im Pavillon	15 bis 45 Minuten
Dauer der Pavillon-Show	5 bis 7 Minuten
Anzahl der Shows	65 bis 78 täglich
	11.960 bis 13.500 in der gesamten EXPO-Laufzeit

Homepage

www.expo2010-deutschland.de
www.expo2010-germany.com

SIEMENS ist heißer Kandidat für das grüne Wahrzeichen der EXPO in Shanghai

Deutscher Vorzeigekonzern ist Begleiter Chinas seit über 100 Jahren

> Günter Spahn

Wenn rund 70 Millionen Besucher sich auf der größten EXPO aller Zeiten auf dem Gelände und in der Megacity Shanghai faszinieren lassen, darf die Siemens AG bereits jetzt eine erfreuliche Zwischenbilanz ziehen. Der Weltkonzern war ganz maßgebend bei der Lösung der Infrastruktur, sowohl in der Stadt selbst als auch auf dem Ausstellungsgelände, beteiligt. So installierte Siemens technische Anlagen im Wert von mehr als einer Milliarde Euro. Rund 90% sind – so Siemens – nachhaltige „grüne“ Produkte, Lösungen und Technologien. In Shanghai etwa für den reibungslosen Verkehr und für mehr saubere Luft sowie für klares Wasser. Auf dem eigentlichen EXPO-Gelände selbst stecken Siemens-Technologien in mehr als 40 Projekten. Deshalb sagte auch Siemens-Konzernchef Peter Löscher: „Die ganze EXPO ist unser Pavillon.“

Siemens bringt für Weltausstellungen seine geballte Expertise ein, ist sozusagen Pionier und ständiger Begleiter der Weltausstellungen – und dies seit 160 Jahren! Bereits 1851 erhielt Siemens auf der Londoner Weltausstellung für den seinerzeit präsentierten Zeigertelegraphen die höchste Auszeichnung. Tradition hat auch die Verbindung der Siemens AG mit dem Reich der Mitte auf Weltausstellungen.



Starken Einfluss auf die visuelle Gestaltung des EXPO Performance Centers hatte die Form einer Muschel. Auch dieser permanente Pavillon ist mit energiesparender Siemens-Technik ausgestattet.

Bereits bei der Expo 2000 in Hannover skizzierte Siemens in seinem Pavillon die Zukunft der Stadt Shanghai im Jahre 2030 und unterstützte zudem erfolgreich die Bewerbung der Stadt für die Expo 2010. Jetzt, ab Mai 2010, zeigen die Münchner in Shanghai im China-Pavillon, dem Hamburg-Haus und dem Deutschen Pavillon unter anderem Lösungen zu intelligenten Stromnetzen (Smart Grids), E-Mobility und Energie-

effizienz. Darüber hinaus leistet Siemens einen Beitrag zur Verbindung von chinesischer und deutscher Medizintechnik.

Siemens ist im Reich der Mitte kein „Newcomer“ – seit über 100 Jahren, konkret seit 1872, ist das Unternehmen in China aktiv. Der Konzern hat von der ersten Stunde anerkannte und herausragende Leistungen für die Entwicklung Chinas geleistet. Auf dem Ausstellungs-

gelände in Shanghai tauchen jetzt rund 150.000 LEDs der Siemens-Tochter Osram die Pavillons und Boulevards wahlweise in sanftes China-Rot, Golden Dragon oder gleißendes Weiß. Dabei verbrauchen die Leuchtdioden 80% weniger Energie als konventionelle Glühbirnen. Weiterhin ist der deutsche Konzern auf der EXPO für die Stromversorgung und den Brandschutz zuständig. Auch der 60 Meter Pavillon der chinesischen Gastge-

ber steckt bis unters Dach randvoll mit energiesparender Gebäudetechnik von Siemens und gilt bereits jetzt als heißer Kandidat für das grüne Wahrzeichen der EXPO.

Aber auch der Hamburg-Pavillon verbraucht dank der ausgeklügelten Siemens-Technik so wenig Energie, wie kaum ein zweites Gebäude seiner Art weltweit. Der Clou: Im Pavillon wird die Abwärme der Elektrogeräte und der Besucher als Energiequelle genutzt. Trotz aller Lösungen wird der Energiebedarf der Megacity Shanghai und der EXPO angesichts des erwarteten Besucherstroms enorm sein. Knapp ein Drittel davon sichert Waigaoqiao, das neue und effizienteste Kohlekraftwerk der Welt, dessen Wirkungsgrad neueste Siemens-Technik auf einen Wert von 46% treibt. Wer wüsste es nicht? Sauberes Wasser ist knapp in der Mega-Metropole und ein kostbares Gut. Abhilfe schafft Siemens-Technik, mit der künftig das Wasser des Taihu-Sees gefiltert wird und so in Shanghai für sauberes Nass sorgt.

Ein wichtiges Thema ist die Mobilität der Besucher zum Ziel EXPO. Siemens lieferte Schlüsselkomponenten für 100 Hochgeschwindigkeitszüge. Nach Eröffnung der Strecke werden es die Gäste von Peking in weniger als fünf Stunden schaffen, Shanghai zu erreichen. Und am Bahnhof installierte Siemens zudem das größte Parkleitsystem des Landes.

SIEMENS-REFERENZPROJEKTE zur Verbesserung der chinesischen Infrastruktur

Produkte, Lösungen und Systeme für ein besseres Leben der Menschen

Der Münchener Siemens-Konzern hat auf den verschiedenen Gebieten der Mobilität, Industrie-, Gebäude- und Energietechnik in China herausragende Beiträge mit Lösungen und Systemen für ein besseres Leben geplant und realisiert. Einige spektakuläre Anlagen wie etwa das größte Wasserkraft-

bei dem Kraftwerk, das mit seiner Leistung von 18.200 MW gut elf Kernkraftwerke ersetzt, riesige Generatoren, Transformatoren und Wasserturbinen, wobei die Wasserturbinen der Siemens-Partner Voith (damals noch Voith-Siemens Hydro) herstellte.

Für die Hochspannungs-Gleichstrom-Übertragung über 1.400 Kilometer, die

felder große Anlage errichtet. Die Leitung, über die riesige Entfernung schon beeindruckend, wird eine Weltrekordspannung von 800.000 Volt haben. Mit der Leitung wird Energie in die Millionenstädte der Küste „transportiert“. Zur Leitung gehören gewissermaßen als Herz des gesamten Projektes die Transformatoren und die Gleichrichter. Ebenfalls im Bereich Energieerzeugung und Energieübertrag spielt das von Siemens errichtete effizienteste Kohlekraftwerk eine wichtige Rolle und leistet einen großen Beitrag zur Reduzierung von CO₂. Im Rahmen einer Kooperation mit der Tongji-Universität in Shanghai soll auch u.a. die erneuerbare Energie mit Windkraftträdern, Solaranlagen und natürlich auch weiterhin mit Wasserkraftanlagen ganz wesentlich vorangetrieben werden. Eine herausragende Rolle spielt Siemens auch bei der Realisierung energieeffizienter Gebäude. So senkt die Sanierung von Bürogebäuden die Energiekosten mit Siemens-Lösungen im Yangpu District um 32% pro Jahr. Ein Referenzobjekt für energieeffiziente Gebäude ist übrigens das bemerkenswerte Siemens Center in Shanghai, das ebenfalls 1/3 weniger Energie gegenüber konventionellen Gebäuden verbraucht.

Im Bereich der Mobilität ist Siemens ein federführender Partner für China. Beim Transrapid-Projekt in Shanghai, bei dem der Flughafen in Pudong mit einem Außenbezirk der Stadt Shanghai verbunden wird, war Siemens zusammen mit ThyssenKrupp im Transrapid-Konsortium der Hauptpartner. Den aufgeständerten Fahrweg hat übrigens die Neumarkter Firma Max Bögl realisiert. Eines der ehrgeizigsten Infrastrukturprojekte in China seit der Staatsgründung ist die 1.318 Kilometer lange Hochgeschwindigkeits-Bahnstrecke zwischen Peking und Shanghai.

Nach der geplanten Fertigstellung in drei



Siemens Center in Shanghai: eine Referenz für energieeffizientes Bauen. © Siemens AG

Jahren wird die Fahrzeit zwischen den chinesischen Hauptmetropolen lediglich fünf Stunden betragen. Bei dem 20 Milliarden Euro Projekt werden Hightech-Züge eingesetzt, die auf ICE 3 (Velaro) von Siemens basieren. Bereits im Jahre 2005 erhielt Siemens einen Auftrag (über 669 Millionen Euro) für die Ent-

wicklung und Herstellung von drei Hochgeschwindigkeitszügen.

Im Juni 2008 stellte ein Siemens Velaro CN bei einer Probefahrt über die 115 Kilometer lange Strecke zwischen Peking und Tianjin mit 394,3 Kilometer pro Stunde den neuen Landesrekord für Hochgeschwindigkeitszüge für China auf. Sp



Hightech-Infrastruktur für die Bahn-Mobilität in China von Siemens. © Siemens AG

werk der Erde, das Drei-Schluchten-Projekt, wurden weltweit einer breiten Öffentlichkeit bekannt. Siemens lieferte

Siemens derzeit errichtet, wird in der Nähe von Lufeng in der südwestchinesischen Provinz Yunnan eine 40 Fußball-



Hohe Energieeffizienz: Das moderne Kohlekraftwerk Waigaoqiao III. © Siemens AG

Der WirtschaftsReport
www.zielgruppen-medien.de

Verlag:
Zielgruppen-Medien Verlag
Günter und Christian Spahn
Postfach 11 42; 85435 Erding b. München
Tel. 08122/48632, Fax 08122/95 70 77
E-Mail: info@zielgruppen-medien.de
Herausgeber & Chefredakteur:
Günter Spahn
guenter.spahn@zielgruppen-medien.de

Koordination & Layout:
Christian Spahn
christian.spahn@zielgruppen-medien.de
Technische Herstellung/Druck:
Frankfurter Societäts-Druckerei GmbH
Frankenallee 71-81, 60327 Frankfurt/Main
Copyright:
Zielgruppen-Medien Verlag Erding